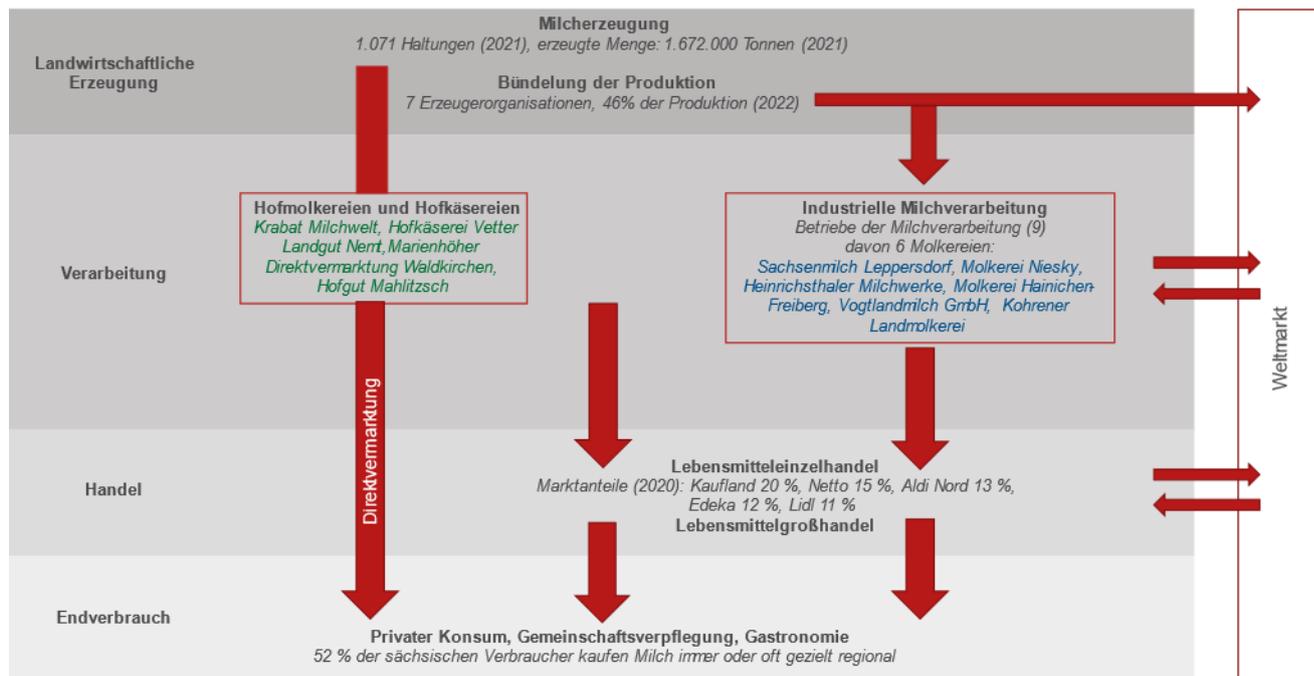


PauLa – Studie zu Wertschöpfungspotenzialen in der sächsischen Land- und Ernährungswirtschaft

Faktenblatt Sektor Kuhmilch



Legende: *Kursiv:* Quantifizierung für Sachsen, *Blau und kursiv:* Hauptakteure in Sachsen, *Grün und kursiv:* Best Practice Beispiele Sachsen

Quelle: AFC mit Daten von Statistisches Landesamt Sachsen, BLE, LfULG, AMI

Abbildung 1: Wertschöpfungskette Kuhmilch

Daten und Fakten

- Im Jahr 2021 gab es in Sachsen 171.898 Milchkühe (niedrigster Wert der letzten 10 Jahre). Die Bestandsgrößen sind von 2018 bis 2021 insgesamt um ca. 4 % gesunken.
- Die Anzahl der Milchviehbetriebe in Sachsen ist rückläufig. Stand 2021 gibt es 1.071 Betriebe, das sind knapp 450 weniger als noch vor 10 Jahren.
- Die durchschnittliche Anzahl der Tiere pro Betrieb steigt und liegt bei 161 Kühen.
- Auf Ebene der landwirtschaftlichen Erzeugung findet ein Konzentrationsprozess statt.
- Der ökologischen Milchviehhaltung fällt eher eine geringe Bedeutung zu: Im Jahr 2021 wurden 7.211 Milchkühe in Ökobetrieben gezählt.
- Es wurden 1.672.000 Tonnen Milch (2021) erzeugt. Die gesamte Milcherzeugung unterliegt jährlichen Schwankungen und ist über die vergangenen Jahre eher rückläufig.

- Für das Wirtschaftsjahr 2020/21 erwirtschafteten Betriebe in Sachsen 33.506 Euro/Arbeitskraft (AK), während der Bundesschnitt bei 34.400 Euro/AK lag.
- In Sachsen wird bei Kuhmilch ein Selbstversorgungsgrad (SVG) von über 100 % erreicht (2020; 103 %).
- Der Milchanteil am Gesamtproduktionswert landwirtschaftlicher Erzeugung liegt im 10-Jahres-Mittel bei 22,9 % und somit höher als in den anderen ostdeutschen Bundesländern und in Deutschland insgesamt.
- Die Bündelung der Produktion erfolgt durch sieben Erzeugerorganisationen (46 % Anteil an der sächsischen Milcherzeugung).
- Der zentrale Absatzweg für die erzeugte Milch ist die industrielle Verarbeitung.
- In Sachsen sind neun Unternehmen (ab 20 Mitarbeiter) im Bereich der Milchverarbeitung tätig, welche 39,0 % des Gesamtumsatzes der sächsischen Ernährungswirtschaft erbringen, womit die Milchverarbeitung die umsatzstärkste Branche darstellt.
- Es gibt sechs Molkereien, welche sowohl regional als auch überregional Milch erfassen. Die Milch wird meist nicht herkunftsspezifisch verarbeitet.
- Die größte Molkerei in Sachsen ist die Sachsenmilch mit Sitz in Leppersdorf mit einer jährlichen Verarbeitungsmenge von 1,8 Mio. Tonnen.
- Es gibt in Sachsen 42 Hofkäsereien und 27 Hofmolkereien.
- Sowohl Milch als auch Milchprodukte zählen für über die Hälfte der sächsischen Verbraucher zu den Produkten, die gezielt aus regionaler Produktion gekauft werden.

Umfeldanalyse (PESTEL-Analyse)

- Die Politik formuliert Forderungen nach tierwohlgerichteten Haltungsformen, welche über den aktuellen gesetzlichen Standard hinausgehen. Die Weidehaltung wird oftmals als besonders tiergerechte und erstrebenswerte Art der Milchviehhaltung genannt (*Political*).
- Eine Verringerung der Treibhausgasemissionen aus der Tierhaltung wird von der Bundesregierung angestrebt (*Political*).
- Die Landespolitik ist bestrebt, die regionale Wertschöpfung in Sachsen zu fördern, was sich im Koalitionsvertrag 2019 bis 2024 sowie in Programmen zur Wirtschaftsförderung widerspiegelt (*Political*).
- In Sachsen ist geringe Inwertsetzung von Grünland zu beobachten, was mögliche Potenziale für die Weidehaltung von Milchkühen aufzeigt (*Economical*).
- Die Erzeugerpreise für Milch sind aktuell außergewöhnlich hoch. In den letzten Jahren unterlag der Preis großen Schwankungen, weshalb nicht mit einem konstant hohen Preisniveau zu rechnen ist (*Economical*).
- Die (Produktions-)Kosten, insbesondere für Energie, sind gestiegen, was die hohen Erzeugerpreise in Teilen relativiert (*Economical*).
- Die hohen Energiekosten belasten die Unternehmen der Milchverarbeitung, die zu den energieintensivsten Wirtschaftszweigen der Ernährungswirtschaft zählt (*Economical*).
- Die Tierhaltung ist besonders vom Arbeitskräftemangel betroffen (*Economical*).
- Der Pro-Kopf-Verbrauch von Konsummilch ist in den letzten Jahren gesunken. Pflanzliche Ersatzprodukte erfreuen sich zunehmender Beliebtheit. (*Social*)

- Die Wertschöpfungskette Milch ist sowohl auf Stufe der landwirtschaftlichen Erzeugung als auch in der Verarbeitung durch einen hohen Grad an Technisierung gekennzeichnet (*Technological*).
- Die Verfügbarkeit von Grünlandflächen ist in Sachsen vergleichsweise hoch. Durch die Milchproduktion werden die Flächen in Wert gesetzt. Eine Unsicherheit ist der Klimawandel. (*Ecological*)
- Sachsen zählt zu den Bundesländern, die einen eher geringeren Viehbesatz aufweisen. Die aus der Tierhaltung stammende Umweltbelastung, z. B. durch Gülle oder Treibhausgasemissionen, fällt flächendeckend vergleichsweise geringer aus (*Ecological*).
- Es sind Auswirkungen gesetzlicher Vorgaben wie Tierschutzaufgaben, Düngeverordnung und Immissionsschutzrecht zu beachten. Beim Ab-Hof-Verkauf greifen zudem die strengen Vorgaben des Lebensmittelrechts und des Baurechts (*Legal*).



Quelle: Eigene Darstellung AFC auf Basis der Studienergebnisse und Bewertung durch AFC.

Abbildung 2: Grafische Darstellung der Umfeldanalyse (PESTEL-Analyse) Kuhmilch

Branchenstrukturanalyse nach Porter

- Aus Sicht der Primärerzeuger droht wenig neue Konkurrenz, da die Kosten für einen Markteintritt sehr hoch sind.
- Die Lieferanten bzw. Erzeuger befinden sich in einer verhandlungsschwachen Position und besitzen nur eine geringe Marktmacht gegenüber Molkereien und Lebensmitteleinzelhandel (LEH).
- Die Rohware einzelner Erzeuger stellt aus Sicht der Abnehmer (Molkereien) meist nur einen kleinen Beitrag der insgesamt bezogenen Menge dar, sodass keine nennenswerte Abhängigkeit besteht.
- Gleichzeitig bestehen für die eigenständige regionale Vermarktung aus Sicht der Erzeuger große Hürden, beispielsweise durch notwendige Investitionen zur Verarbeitung sowie personalintensive Direktvermarktung.
- Die Abnehmerbranche (Molkereien) befindet sich in einer verhandlungsstarken Position gegenüber den Erzeugern.

- Der Pro-Kopf-Verbrauch von Konsummilch ist in den letzten Jahren gesunken. Pflanzliche Ersatzprodukte erfreuen sich zunehmender Beliebtheit.
- Insgesamt ist der Wettbewerb in der Branche durch eine hohe Intensität gekennzeichnet; vor allem die Primärerzeuger befinden sich in einer schwierigen Lage bzw. schwachen Position am Markt.
- Die Verarbeitungsbetriebe und auch der LEH sind aufgrund der jeweiligen Markt- bzw. Verhandlungsmacht maßgeblich gestaltende Akteure.

Potenzialanalyse

Tabelle 1: Matrix der SWOT-Analyse (Stärken und Schwächen) für den Sektor Kuhmilch

	Stärken	Schwächen
Interne Faktoren	<ul style="list-style-type: none"> - Vergleichsweise geringer Verarbeitungsaufwand (geringe Arbeitszeit pro Endprodukt) - Sehr nah am Rohprodukt - Vielzahl an Produktvarianten und Auslobungsmöglichkeiten: „GVO-frei“, „A2“, „laktosefrei“, „ESL“, „traditionell“, „Weide“- „Bergbauern“, „Bio“, „Heu“ - Vielzahl an Verpackungsmöglichkeiten (Glas, Tetrapack, Plastikflasche, Schlauchbeutel) - Sehr guter Erlös pro Liter Milch bei gutem Marketing möglich 	<ul style="list-style-type: none"> - Geringer Viehbesatz, somit wird das vorhandene Grünland weniger in Wert gesetzt als in anderen Bundesländern - Bestandsrückgang im Milchkuhbestand und in Anzahl der Milchviehhaltungen - In den 6 Molkereien wird die Milch meist nicht herkunftsspezifisch verarbeitet, da dies für die Molkereien mit hohen Kosten verbunden ist, deshalb ist die Auslobung regionaler Produkte schwierig - Schlechte Stimmung in der Branche auf der Stufe der Primärproduktion, trotz aktuell guter Milchpreise ist ein hoher Ausstiegswille zu vernehmen - Ökologisch produzierte Milch ist aktuell schwer zu vermarkten, da sie zu gleichen Preisen wie konventionelle Milch gehandelt wird und die höheren Kosten der ökologischen Produktion nicht abgebildet werden. - Starker Fokus der Molkereien auf Eigenmarken des LEH, Verkauf deutschlandweit

Quelle: Eigene Darstellung AFC 2022.

Tabelle 2: Matrix der SWOT-Analyse (Chancen und Risiken) für den Sektor Kuhmilch

	Chancen	Risiken
Externe Faktoren	<ul style="list-style-type: none"> - 40 % der sächsischen Akteure der Wertschöpfungskette Milch sehen Vermarktungspotenziale für regionale Milchprodukte in der Gemeinschaftsverpflegung - Aktuell sehr hohes Milchgeld (nur Momentaufnahme, Trend zeigt bereits sinkende Preise) - Hoher Grad der Technisierung bereits vorhanden - Veredelung der Milch zu Milch- und Käseprodukten bietet zusätzliches Potenzial zur Steigerung der Wertschöpfung - Sowohl Milch als auch Milchprodukte zählen für über die Hälfte der sächsischen Verbraucher zu den Produkten, die gezielt aus regionaler Produktion gekauft werden. 	<ul style="list-style-type: none"> - Forderungen nach tierwohlgerechten Haltungsformen werden von den Verbrauchern gestellt, was mit hohen Investitionskosten für die Landwirte einhergeht - Öffentliches Image der Tierhaltung ist als eher negativ zu bewerten - Sich ändernde gesetzliche Grundlagen (Tierschutzverordnung, Düngeverordnung, Immissionsschutzgesetz, Lebensmittelrecht etc.) führen zu starker Unsicherheit bei den Landwirten - Klimaschädliche Auswirkungen der Milchviehhaltung und Unsicherheit durch Auswirkungen des Klimawandels - Hohe Produktionskosten für alle Ebenen der Wertschöpfungsketten durch die stark gestiegenen Energiepreise - Schlechte Verfügbarkeit von Arbeitskräften für landwirtschaftliche Tätigkeiten - Der Pro-Kopf-Verbrauch von Konsummilch ist in den letzten Jahren gesunken. Pflanzliche Ersatzprodukte erfreuen sich zunehmender Beliebtheit.

Quelle: Eigene Darstellung AFC 2022.

- Sowohl in der Primärproduktion als auch in der Milchverarbeitung wird bereits eine hohe Wertschöpfung erzielt. Diese Stärke gilt es mit Hilfe der sich bietenden Chancen beizubehalten und weiter auszubauen.
- Allerdings existieren nur in geringem Ausmaß geschlossene regionale Wertschöpfungsketten. Der Ausbau alternativer Verarbeitungs- und Vermarktungswege wie bspw. Hofkäsereien bietet die Möglichkeit der Produktion und Auslobung ausschließlich regionaler Produkte, was in den großen Molkereien kaum möglich ist.
- Die vorhandenen Risiken bestehen vor allem in gesellschaftlichen Wandlungsprozessen sowie den sich ändernden gesetzlichen Rahmenbedingungen.

Aus den Analysen abgeleitete Ziele

Für den Sektor Kuhmilch wurden basierend auf den vorangegangenen Analysen folgendes Hauptziel sowie drei entsprechende Zielszenarien definiert:

ERHÖHUNG DES REGIONALEN ANGEBOTS AN SÄCHSISCHER MILCH UND MILCHPRODUKTEN UND
STEIGERUNG DER NACHFRAGE DANACH.

Durch ein ausgebautes Marketing für regionale Milch und Milchprodukte werden regionale Marken (Lausitzer Butter, Lausitzer Edamer, verschiedene Hofkäsemarken etc.) in ganz Sachsen bekannter und gewinnen neue Kunden. Das gilt auch für die Marken der großen Molkereien.

Durch Förderung von Hofkäsereien sowie Hofmolkereien und dafür benötigter technischer Anlagen (z.B. für Pasteurisierung etc.) können mehr regionale Produkte erzeugt, veredelt und abgesetzt werden.

Vollständige regionale Wertschöpfungsketten werden aufgebaut, Produkte aus sächsischer Milch erzeugt und zum großen Teil (zur Selbstversorgung) in Sachsen abgesetzt. Die bestehende Molkereibranche wird dabei "ins Boot geholt".

Quelle: Eigene Darstellung AFC 2022.

Handlungsempfehlungen

Tabelle 3: Handlungsempfehlungen für den Sektor Kuhmilch

Nr.	Handlungsempfehlung	Akteure	Dringlichkeit
1	Professionelle Unterstützung bei gezieltem Regionalmarketing / gezielter Kommunikation	Primärerzeugung, Verarbeitung, Handel, AHV, Verbraucherschicht, Politik, Interessensorganisationen	Niedrig
2	Investive Förderung von technischen Anlagen zur Ausweitung der regionalen Veredlung	Primärerzeugung, Politik, Interessensorganisationen	Mittel
3	Anregung und Anschubfinanzierung für Aufbau gezielt regionaler Wertschöpfungsketten	Primärerzeugung, Verarbeitung, Handel, AHV, Verbraucherschicht, Politik, Interessensorganisationen	Mittel

Quelle: Eigene Darstellung AFC 2022.

[Link zur Studie "PAULA - für mehr regionale Wertschöpfung"](https://publikationen.sachsen.de/bdb/artikel/42635)
(<https://publikationen.sachsen.de/bdb/artikel/42635>)

Referenzen: AMI, BLE, LfULG, Rampold et al., SMEKUL, Statistisches Bundesamt, StaLa Sachsen

Autor: AFC Public Services GmbH, Lena Große Streine, Nicolas Heinrich, Otto Strecker;
Telefon: 0228 98579-44; E-Mail: nicolas.heinrich@afc.net; Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie; Redaktionsschluss: 15.05.2023: www.lfulg.sachsen.de

